

Chronik für den Monat März [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1940)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik für den Monat März

(Schluß.)

13. In der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft sprach Herr Prof. A. Attenhofer über einen vermiedenen Weltkrieg 1904 (englisch-russischer Konflikt wegen Tibet).

14. Über das Parteiwesen in Graubünden sprach Dr. Rud. Campell vor der Gruppe Chur der Neuen Helvetischen Gesellschaft. Der Referent rügte nicht das Parteiwesen als solches, das er als notwendig betrachtet, sondern die Parteileitung und vor allem die Parteipresse, die sich ihrer wahren Aufgabe immer mehr entzieht. Das Referat fand die lebhafteste Zustimmung aller derjenigen, die sich nach einer ruhigeren parteipolitischen Atmosphäre und einer sachlicheren Haltung der Parteipresse sehnen.

15. Auf Einladung der Vereinigung ehemaliger Kantonsschüler und des Bündner Ingenieur- und Architektenvereins sprach Kantonsbaumeister J. E. Willi über die Ergebnisse des generellen Planwettbewerbes für die Um- und Erweiterungsbauten an der Kantonschule.

19. Die durch den Wegzug von Dr. Willi Rohner freigewordene Redaktion des „Freien Rätiers“ ist besetzt worden durch Dr. phil. Dietrich Barth aus Basel, der bisher Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ war, und Kantonsrat Fritz Lendi von Tamins. Dieser behält neben dem neuen Amt die bisher von ihm geführte Redaktion der „Sarganserländischen Volkszeitung“ in Bad Ragaz bei.

21. Der Churer Stadtrat hat beschlossen, eine Vorlage über Subventionierung von Luftschutzbauten, die der Gemeindeabstimmung unterliegt, der Bevölkerung zur Annahme zu empfehlen. Es handelt sich um einen Kredit von 105 000 Fr., der zur Subventionierung privater, kollektiver und kantonaler Luftschutzbauten und zur Erstellung von Schutzräumen in städtischen Gebäuden verwendet werden soll. Die Stadt Chur hat, inbegriffen den genannten Kredit, bisher etwa 300 000 Fr. für Luftschutzzwecke verausgabt. Auf dem Roßboden hat die Stadt Pflanzland zur Verfügung gestellt, um die landwirtschaftliche Selbstversorgung weitgehend zu ermöglichen.

Eine Skikompanie von 160 Mann bestieg ohne den geringsten Unfall in voller Kriegsausrüstung den Piz Bernina.

22. Heute feiert Musikdirektor Dr. Otto Barblan aus Scans seinen 80. Geburtstag. Vor 53 Jahren kam er als Organist an die Kathedrale Saint Pierre nach Genf, und noch heute amtet er und spielt jeden Sonntag auf seinem Lieblingsinstrument. Auch die sommerlichen Spätnachmittagskonzerte führt er noch immer durch. Es würde ihm auch schwer fallen, auf die Lehrtätigkeit am Konservatorium zu verzichten. Viele bedeutende schweizerische Organisten sind aus seiner Schule hervorgegangen. Während 46 Jahren war er Leiter des Gemischten Chores

des „Chant sacré“, den er erst vor zwei Jahren an Samuel Baud-Bovy abtrat. Er war viele Jahre auch Dirigent des „Liederkranzes“ und des Universitätssängervereins Genf, ist Ehrenmitglied des Schweizerischen Tonkünstlervereins, Ehrenbürger von Genf und Dr. h. c. der Genfer Universität. Unter seinen Werken stehen die Chor- und Orgelkompositionen an erster Stelle. Sein bekanntestes Werk dürfte die Musik zum Calvenfestspiel sein.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat Professor Dr. Otto Veraguth auf sein Gesuch hin als außerordentlichen Professor für physikalische Therapie an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich und Direktor des Instituts für physikalische Heilmethoden auf 15. April 1940 entlassen.

24. Am Ostersonntag sprach Seminardirektor Dr. Martin Schmid am Radio über „Die Blumen des Herrn“. Die Darbietung war eingeraht von Gedichten des Vortragenden. Außerdem hatte man Gelegenheit, geistliche Musik aus den reformierten Tälern Bündens, vorgetragen von einem Quartett unter Leitung und Einführung von Prof. Dr. Cherbuliez, zu hören.

25. Die Ostertage brachten den Bergbahnen auf Davos unerwartet großen Betrieb. Die Parsennbahn beförderte 14 416, die Schatzalpbahn 8471, Autobus Davos 3867, Skilift Strela 8000 Personen.

Auch die Chur-Arosa-Bahn hatte Hochbetrieb.

27. In der Sektion Rätia SAC hielt Herr Prof. A. Kreis einen von Lichtbild und Kino unterstützten Vortrag über Messungen von Gletschertiefen auf seismischem Wege.

31. Auf Wunsch der beiden Bauernvereine Domleschg und Heizenberg sprach Herr Regierungsrat Dr. P. Liver in Thusis über neue Maßnahmen des Bundes auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Bodenrechtes.

Nachtrag zu J. Jehli, „Spuren freier Walser im Glarnerland“: Als ein weiteres Glarner Bürgergeschlecht walserischer Abstammung sind die Zindel in Oberurnen anzuführen. In der bündnerischen Walsergemeinde Tschappina sind Zindel bereits im 14. Jahrhundert nachgewiesen, wie J. Geel in seinen „Studien zu einem Geschlechterbuch der Gemeinde Sargans“ erwähnt. Weiter wird dort angegeben, daß die Sarganser Zindel von der Walsersiedlung Matug herkommen und daß sie dann Ende des 16. Jahrhunderts nach Oberurnen ausgewandert sind. J. J. Kubli-Müller, der bekannte Glarner Genealoge, erwähnt in seinem genealogischen Werk über das Land Glarus eine Notiz aus einem Ratsprotokoll vom Jahre 1615, wonach ein Fridli Zindel und seine Verwandten (in Urnen) vor vielen Jahren aus dem Sarganserland ins Glarnerland gezogen sind. Ein Zweig dieser Oberurner Zindel zieht im 17. Jahrhundert wieder nach Sargans zurück.
